

**Kompetenzorientierter Lektüre:
Unterricht von den Modulen bis zur mündlichen
Reifeprüfung**

Seminar: Fachdidaktisches Seminar Latein
LV-Nummer: 090 100

LV-Leiter: Mag. Friedrich Fassler
SoSe 2012

Constanze Caroline Chrstos, B.A.

Matrikelnummer: a0847380
Studienkennzahl: A 190 341 338

Juni 2012

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	3
LEHRBUCHSEITEN	3
Einleitung	3
Über den Ursprung der Sprachen	4
Sprachen im Vergleich: Zahlen	6
AUFGABENSTELLUNGEN FÜR DIE MÜNDLICHE REIFEPRÜFUNG	8
1.Beispiel für das sechsjährige Latein	8
2.Beispiel für das sechsjährige Latein	9
LITERATURHINWEISE	10
ANHANG	11
Übersetzungen und Lösungen für die Aufgabenstellungen der Lehrbuchseiten	11
Aufgabenstellungen für die mündliche Matura	15
1. Der Ursprung der Sprachen	15
2. Zahlen im sprachwissenschaftlichen Vergleich	16

Vorwort

Das Modul „Fachsprachen und Fachtexte“ hat mich schon immer fasziniert, weil ich ein sehr neugieriger Mensch bin und gerne meine Fühler nach Bereichen ausstrecke, über die ich noch wenig weiß; Fachliteratur bietet mit ihrer immensen Vielfalt so viele Unterbereiche und Möglichkeiten zum Stöbern und Finden, dass ich mich in dieser Arbeit auch auf einen Bereich aus diesem Modul spezialisieren wollte. Als besonderen Themenbereich wählte ich die Sprachwissenschaft. Dieses Thema ist gefährlich, weil es abstrakt ist und man Schüler_innen leicht damit verschrecken und es ihnen für immer verderben kann. Also versuchte ich, es so interessant und schlüssig wie möglich zu gestalten, weil ich es für sehr wichtig halte, zu wissen, wo der Ursprung der Sprache liegt, und der Gedanke mich immer schon fasziniert hat, dass trotz des Trennenden viele Sprachen doch einiges gemeinsam haben. Der Themenbereich bietet Schüler_innen die Möglichkeit, über Sprachen, ihre Herkunft, damit verbundene Problemstellungen wie Verschiedensprachigkeit, Sprachbarrieren, die Protosprachentheorie und den abendländischen Zugang zu dieser Thematik zu reflektieren. Ich habe im Rahmen meiner Recherche sehr viel Interessantes und Neues erfahren und es hat sich für mich gelohnt, einiges an Zeit zu investieren, weil ich vor allem auf der Suche nach passenden lateinischen Textstellen und Vergleichsmedien auf viel (für mich) Wissenswertes gestoßen bin. Die Erstellung der Schulbuchseiten und der Maturabeispiele hat viel Zeit gekostet und die Frage bleibt, wie die Erstellung von 48 Aufgaben praktisch und zeitlich durchführbar ist. Es wäre anzudenken, die Beispiele gleich zu erstellen, wenn man das Modul mit einer Klasse durchgemacht hat, weil man sich ein neuerliches Einarbeiten in den Stoff erspart, auch wenn man Gefahr läuft, dass dann niemand tatsächlich antritt. Allgemein sehe ich die neue mündliche Matura aber als große Chance, bei der Recherche Neues zu entdecken und spannende Fragestellungen aufzuwerfen.

Lehrbuchseiten

Einleitung

Seit jeher fragten sich die Menschen, wann es das erste Mal Sprache gab. Heute geht man davon aus, dass schon Neandertaler aufgrund ihres Zungenbeins ein breites Lautspektrum zur Verfügung hatten und somit eine komplexe Sprache entwickeln konnten. Man kann sich der Frage nach der Ursprache mit zwei Methoden nähern:

- 1) Datieren von Schriftdokumenten: an Schriftdenkmälern erkennt man die Entwicklung einer Sprache im Laufe der Zeit; weiter als bis ca. 3000 v. Chr. (Hieroglyphen, sumerische Keilschrift) kommt man mit dieser Methode nicht.
- 2) Rekonstruktion einer Ursprache: aus auffälligen Ähnlichkeiten zwischen Sprachen kann man einen Zusammenhang annehmen und eine gemeinsame Ursprache rekonstruieren; mithilfe dieser Methode gelangt man weiter zurück, als es die Schriftdenkmäler zulassen. Je weniger ähnlich die Sprachen einander sind, desto weiter muss die Ursprache zurückliegen.

Die beiden Texte zur Sprachwissenschaft stammen aus den „*Etymologiae*“ des **Isidor von Sevilla**. Isidor – Universalgelehrter und Bischof von Sevilla 600–636 – gilt als letzter antiker Autor an der Schwelle zum Mittelalter; er sammelte antikes heidnisches und christliches Wissen und verarbeitete es in seinem Hauptwerk, den *Etymologiae*. In dieser Enzyklopädie behandelt er in Form von Worterklärungen sämtliche Wissenschaften: die *septem artes liberales*, Medizin, Recht, Zeitrechnung, Theologie, Philosophie, Anthropologie, Zoologie, Physik, Geographie, Baukunst, Mineralien, Ackerbau, Krieg, Theater, Kleidung, Handwerkskünste, etc. Manche Etymologien sind heute nicht mehr ganz aktuell, wie etwa: *lucus a non lucendo*.

1598 wurde Isidor heiliggesprochen und ist aufgrund seines breiten Universalwissens als Patron des Internets im Gespräch.

Über den Ursprung der Sprachen

Isidor etym. IX, 1-14 (gekürzt)

Der spätantike Bischof und Universalgelehrte Isidor von Sevilla berichtet über den Ursprung der verschiedenen Sprachen im Zuge der alttestamentarischen Geschichte vom „Turmbau zu Babel“ und über die „heiligen Sprachen“.

Linguarum diversitas¹ exorta est in aedificatione turris post diluvium². Nam priusquam superbia turris illius in diversos signorum sonos³ humanam divideret societatem, una omnium nationum lingua fuit, quae Hebrae vocatur; qua Patriarchae⁴ et Prophetae usi sunt non solum in sermonibus suis, verum etiam in litteris sacris⁵. Initio autem quot gentes, tot⁶ linguae fuerunt, deinde plures gentes quam linguae, quia ex una lingua multae sunt gentes exortae. (...)

Tres sunt autem linguae sacrae: Hebraea, Graeca, Latina, quae toto orbe maxime excellunt⁷. Unde et propter obscuritatem⁸ sanctarum scripturarum⁹ harum trium linguarum cognitio¹⁰ necessaria est, ut ad alteram recurratur¹¹, dum siquam¹² dubitationem nominis vel interpretationis sermo unius linguae attulerit.

Graeca autem lingua inter ceteras gentium clarior habetur. Est enim et Latinis et omnibus linguis sonantior¹³. (...) Ideo autem prius de linguis, ac deinde de gentibus posuimus, quia ex linguis gentes, non ex gentibus linguae exortae sunt. (143)

1 diversitas, -atis *f*:
Verschiedenheit
2 diluvium, -i *n*: Sintflut
3 signorum sonus, -i: Klang der (sprachlichen) Zeichen, d.h. Sprache
4 Patriarcha, -ae *m*: Stammvater (Abraham)
5 littera sacra *f*: Heilige Schrift (Bibel)
6 quot - tot: wieviele - soviele

7 excello, -ere *2*:
hervorragend
8 obscuritas, -atis *f*:
Unverständlichkeit, Verständnisschwierigkeit
9 scriptura, -ae *f*: Schrift
10 cognitio, -onis *f*:
Kenntnis
11 recurro *3* curri, cursum:
zurückkehren
12 dum siquam: wenn überhaupt
13 sonans, -antis (**sono**1):
klingend

Protosprache

Man suchte immer wieder und in verschiedenen Kulturen nach Erklärungsmodellen für die Entstehung der Sprachen und kam auf „Ursprachen“ zurück, aus denen sich alle anderen entwickelten. Im christlichen Bereich forschte man nach der „adamitischen Sprache“, der Sprache des Paradieses, die von Adam und Eva gesprochen wurde, und vermutete, es habe sich um Hebräisch gehandelt.

Herodot berichtet vom ägyptischen Pharao Psammetich I, der beweisen wollte, dass die Ägypter das älteste Volk mit der ältesten Sprache seien; er ließ Neugeborene sprachlich komplett isoliert aufwachsen, um aus dem ersten aus ihnen heraus geäußerten Wort festzustellen, welche die „natürliche“ Sprache der Menschheit sei. Nach ungefähr zwei Jahren sagten die Kinder „bekos“, was der Pharao als das phrygische Wort für „Brot“ interpretierte. Von da an hielt er die Phryger für das älteste Volk (Historien II,2).

Auch heute noch gibt es Versuche in der Sprachwissenschaft, eine allen Sprachen gemeinsame Ursprache zu rekonstruieren.



Isidor v. Sevilla, Buchmalerei aus dem 10.Jh.

Arbeitsaufgaben

1. **Sammeln & Auflisten:** Sammle in Isidors Text acht verschiedene lateinische Vokabel, die als Wurzeln für deutsche Fremd- oder Lehnwörter dienen. Liste sie auf und gib jeweils ein davon abgeleitetes deutsches Fremd- oder Lehnwort und dessen Bedeutung an!

lat.	dt.	lat.	dt.

2. **Gliedern & Strukturieren:** Gliedere die Passage in vier Teile und ordne ihnen je eine der folgenden Überschriften zu: „Die griechische Sprache“, „Heilige Sprachen“, „Ursprung der Völker aus den Sprachen“, „Die erste Sprache“, „Ursprung der Völker aus der ersten Sprache“.
 - a. _____
 - b. _____
 - c. _____
 - d. _____
 - e. _____
3. **Kommentieren & Stellungnehmen:** Lies die unten angeführte Bibelstelle zum „Turmbau zu Babel“! Erkläre das Handeln der Menschen und Gottes Reaktion darauf.
4. **Gegenüberstellen & Vergleichen:** Kommentiere, inwiefern Gottes Strafe mit dem Vergehen der Menschen korrespondiert. Vergleiche, wie und in welchen Begriffen sich das Geschehen in Isidors Text widerspiegelt.

Der Turmbau zu Babel

Alle Menschen hatten die gleiche Sprache und gebrauchten die gleichen Worte. Als sie von Osten aufbrachen, fanden sie eine Ebene im Land Schinar und siedelten sich dort an. Sie sagten zueinander: Auf, formen wir Lehmziegel und brennen wir sie zu Backsteinen. So dienten ihnen gebrannte Ziegel als Steine und Erdpech als Mörtel. Dann sagten sie: Auf, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm mit einer Spitze bis zum Himmel und machen wir uns damit einen Namen, dann werden wir uns nicht über die ganze Erde zerstreuen.

Da stieg der Herr herab, um sich Stadt und Turm anzusehen, die die Menschenkinder bauten. Er sprach: Seht nur, ein Volk sind sie und eine Sprache haben sie alle. Und das ist erst der Anfang ihres Tuns. Jetzt wird ihnen nichts mehr unerreichbar sein, was sie sich auch vornehmen. Auf, steigen wir hinab und verwirren wir dort ihre Sprache, sodass keiner mehr die Sprache des anderen versteht. Der Herr zerstreute sie von dort aus über die ganze Erde und sie hörten auf, an der Stadt zu bauen. Darum nannte man die Stadt Babel (Wirrsal), denn dort hat der Herr die Sprache aller Welt verwirrt, und von dort aus hat er die Menschen über die ganze Erde zerstreut. (Genesis 11,1)

5. **Belegen & Nachweisen:** Beschreibe Isidors Haltung zur biblischen Geschichte und seine theoretischen Ansätze zum Ursprung der Sprachen.

6. **Kreatives Auseinandersetzen & Gestalten:** Betrachte das berühmte Bild „Turmbau zu Babel“ von Pieter Brueghel (1653) in Großformat im Internet (oder im KHM). Beschreibe es unter Berücksichtigung folgender Punkte: Perspektive, Höhe und Stabilität des Turms, Personen! Verfasse Sprechblasen für einzelne Figuren und stelle so die (beginnende) Sprachverwirrung dar!



Sprachen im Vergleich: Zahlen

Isidor etym. III, 3

Isidor von Sevilla schlägt hier eine mögliche Herkunft der Zahlenbezeichnungen im Lateinischen vor und etymologisiert – wie der Titel seines Werks, Etymologiae, schon verrät – munter vor sich hin.

Numero nummus¹ nomen dedit, et a sui frequentatione² vocabulum indidit. Unus a Graeco <vocabulo> nomen trahit³; Graeci enim unum ἕνα (*héna*) dicunt: sic duo et tres, quos illi δύο (*dyo*) et τρία (*tría*) appellant. Quattuor vero a figura quadrata⁴ nomen sumpserunt. Quinque autem non secundum naturam, sed secundum placitum voluntatis⁵ vocabulum acceperunt ab eo, qui numeris nomina indidit. Sex autem et septem a Graeco veniunt. In multis enim nominibus, quae in Graeco aspirationem⁶ habent, nos pro aspiratione „s“ ponimus. Inde est pro ἕξ (*héx*) sex, pro ἑπτὰ (*heptá*) septem, sicut pro herpillo⁷ herba serpillum⁸. Octo vero per translationem, sicut illi et nos: ita illi ἐννέα (*ennéa*), nos novem: illi δέκα (*déka*), nos decem. (106 W.)

- 1 **nummus**, -i m: Münze
- 2 **frequentatio**, -onis f: Häufigkeit
- 3 **traho** 3 traxi tractum: ziehen; *hier*: herleiten
- 4 **figura quadrata** f: Quadrat
- 5 **placitum**, -i n: Meinung; **placitum voluntatis**: willkürliche Meinung
- 6 **aspiratio**, -onis f: Hauchanlaut, anlautendes „h“
- 7 **herpillum**, -i n: (ἔρπυλλον): Kraut Herpillum (wörtl. „Kriechgewächs“)
- 8 **serpillum**, -i n: Quendel, Feldthymian

Indogermanische Lautgleichungstabelle: Zahlen

	Latein	Griechisch	Altindisch	Litauisch	Urindogermanisch
1	unus	εἷς (heis)	éka	vienas	*oyno-, oyko-, sem-
2	duo	δύο (dyo)	dvā	dù	*duwóh ₁
3	tres	τρεῖς (treis)	tri	trỹs	*tréyes
4	quattuor	τέτταρες (tettares)	catvāras	keturì	*k ^w etwóres
5	quinque	πέντε (pente)	pāñca	penkì	*pénk ^w e
6	sex	ἕξ (hex)	ṣát	šeši	*swéks
7	septem	ἑπτὰ (hepta)	saptá	septynì	*septm̥
8	octo	ὀκτώ (okto)	aṣṭā	aštuonì	*oktō
9	novem	ἐννέα (ennea)	náva	devynì	*néwn
10	decem	δέκα (deka)	dása	dėšimt	*dékm̥
100	centum	ἑκατόν (hekatón)	śatám	šiřntas	*k̥m̥tóm

Arbeitsaufgaben:

1. **Sammeln & Auflisten:** Liste die im Text genannten Herkünfte der lateinischen Zahlenbezeichnungen auf!

1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	

2. **Sammeln & Auflisten:** Finde und belege je ein Beispiele für Parallelismus, Trikolon, Personifikation, Alliteration!

Stilfigur	Beispiel
Alliteration	
Parallelismus	
Personifikation	
Trikolon	

3. **Sammeln & Auflisten:** Finde zu den folgenden Fremd- und Lehnwörtern das jeweils entsprechende lateinische Wort im Text von Isidor: Akzeptanz, Traktor, Voluntariat, Herbarium, assumieren, Frequenz.
4. **Kommentieren & Stellungnehmen:** Kommentiere, wie Isidor die Ähnlichkeit zwischen den lateinischen und griechischen Zahlwörtern deutet. Was sagt das über das Bild aus, welches Isidor vom Alter der lateinischen und griechischen Sprache jeweils hat?
5. **Sammeln & Auflisten:** Sammle jene Wörter aus dem Text, die mit dem Suffix -atio gebildet sind. Welcher deutschen Endung entspricht das Suffix?

Indogermanisch

Im 18. Jh. erkannte der Indologe William Jones als erster eine Verwandtschaft zwischen Altindisch, Griechisch, Lateinisch, Gotisch und Keltisch und begründete so die Indogermanistik. Die indogermanistische Sprachwissenschaft untersucht gewisse Sprachen auf ihre lexikalischen und morphologischen Ähnlichkeiten und rekonstruiert Verwandtschaftsverhältnisse unter diesen. Man geht heute von folgenden *Sprachzweigen* des Indogermanischen aus: Germanisch, Keltisch, Baltisch, Slawisch, Italisch, Griechisch, Albanisch, Armenisch, Iranisch, Indisch, Anatolisch.

All diese Sprachen mit ihren Tochtersprachen (z.B. Romanische Sprachen von Latein) sind nachgewiesenermaßen miteinander verwandt und gehen auf eine gemeinsame Ursprache zurück. Man vermutet, dass *Urindogermanisch* irgendwo in Kleinasien, den vorderasiatischen Steppen oder dem mittel- oder osteuropäischen Festland gesprochen wurde und sich von dort aus spätestens im 3. Jahrtausend im Zuge von Wanderungsbewegungen über ganz Europa und Asien ausbreitete. Schrift hatten die Urindogermanen keine, daher gibt es keine erhaltenen Belege für ihre Sprache, man kann sie also nur *rekonstruieren*. Zum Vergleich wurden Zahlwörter und Verwandtschaftsbezeichnungen verwendet, da diese in allen Kulturen zu finden sind und sich kaum verändern. Man untersuchte Unterschiede und Gemeinsamkeiten und versuchte, Gesetzmäßigkeiten in den Unterschieden zu erkennen und aufgrund von Lautwandlungsgesetzen eine gemeinsame Muttersprache zu rekonstruieren: das Urindogermanische.

Aufgabenstellungen für die mündliche Reifeprüfung

1. Beispiel für das sechsjährige Latein

Modul: Fachsprachen und Fachtexte

Themenbereich: Sprachwissenschaft

Arbeitsaufträge

1. Paraphrasieren Sie den Ausgangstext!
2. Analysieren Sie unter Einbeziehung des Zentralbegriffs *superbia* im Zusammenhang mit dem Turmbau zu Babel die religiös-kulturelle Gedankenwelt, aus welcher dieser Text stammt!
3. Erklären Sie, welche Problematik der (antiken und modernen) Sprachwissenschaft im Text angesprochen wird!
4. Vergleichen Sie den Text „Babylon in Brüssel“ mit Ihrem Ausgangstext. Erläutern Sie das Problem der Verschiedensprachigkeit in Europa und der Europäischen Union!
5. Formulieren Sie vor dem Hintergrund der beiden Texte Ihren Standpunkt zum Problem von Sprachbarrieren und Grenzen! Argumentieren Sie, inwieweit Menschen durch verschiedene Sprachen verbunden und getrennt werden (im privaten wie beruflichen Leben)!
6. Nehmen Sie Stellung, was der Vorteil einer „Weltsprache“ sein kann und aufgrund welcher Kriterien sich eine bestimmte Sprache vor anderen als „Weltsprache“ durchsetzen soll!

Ausgangstext: *Der Ursprung der Sprachen (Isidor, etym. 9, 1ff.)*

Linguarum diversitas exorta est in aedificatione turris post diluuium. Nam priusquam superbia turris illius in diversos signorum sonos humanam divideret societatem, una omnium nationum lingua fuit, quae Hebrae vocatur; qua Patriarchae et Prophetae usi sunt non solum in sermonibus suis, verum etiam in litteris sacris. Initio autem quot gentes, tot linguae fuerunt, deinde plures gentes quam linguae, quia ex una lingua multae sunt gentes exortae.

Ideo autem prius de linguis, ac deinde de gentibus posuimus, quia ex linguis gentes, non ex gentibus linguae exortae sunt. (85 W.)

Vergleichsmedium (1): Babylon in Brüssel

Babylonische Sprachverwirrung in der Europäischen Union (EU): Durch die Ost-Erweiterung steigt die Zahl der offiziellen EU-Sprachen in zwei Jahren von derzeit elf auf 20. Da jeder Europapolitiker das Recht hat, in seiner Muttersprache zu sprechen, ergeben sich dann 400 mögliche Sprachkombinationen. Die jährlichen Mehrkosten für neue Übersetzer und Dolmetscher könnten sich auf bis zu 235 Millionen Euro summieren, schätzt Ian Andersen, Chef des Dolmetscherdienstes der Europäischen Kommission in Brüssel.

Wegen Platzmangel in den meisten Konferenzsälen würden aber zunächst nur die „allerwichtigsten Debatten“ in sämtliche Sprachen übersetzt, sagt Andersen. Das könnte die Kosten senken: Statt 40 neuen Dolmetschern je Sprache genügen wohl erst einmal 15 Neueinstellungen je Sprache.... (107 W.)

(Quelle: http://www.focus.de/finanzen/boerse/eu-dolmetscher-babylon-in-bruessel_aid_248355.html, entn. am 25.4.2012)

2. Beispiel für das sechsjährige Latein

Modul: Fachsprachen und Fachtexte

Themenbereich: Sprachwissenschaft

Arbeitsaufträge

1. Paraphrasieren Sie den Ausgangstext!
2. Beschreiben Sie anhand des Ausgangstextes Isidors Vorstellung von der lateinischen Sprachentwicklung, insbesondere seine Theorie bei der Zahl 5!
3. Analysieren und vergleichen Sie das Menschenbild in Vergleichsmedium 1 und 2!
4. Stellen Sie einen Zusammenhang zwischen Isidors sprachwissenschaftlicher Sicht auf die Entstehung zentraler Begriffe wie der Zahlen und Vergleichsmedium 1 her!
5. Begründen Sie, warum Sprache immer wieder als Argument für die Trennung des Menschen vom Tier und für eine „Erhabenheit“ des Menschen gebraucht wird.
6. Formulieren Sie Ihren eigenen Standpunkt zum Thema „Wert des Menschen und seine Erhabenheit über die Tiere“!

Ausgangstext: Zahlen im sprachwissenschaftlichen Vergleich (Isidor, etym. III,3)

Unus a Graeco <vocabulo> nomen trahit; Graeci enim unum “héna” dicunt: sic duo et tres, quos illi „dyo“ et „tría“ appellant. Quattuor vero a figura quadrata nomen sumpserunt. Quinque autem non secundum naturam, sed secundum placitum voluntatis vocabulum acceperunt ab eo, qui numeris nomina indidit. Sex autem et septem a Graeco veniunt. In multis enim nominibus, quae in Graeco aspirationem habent, nos pro aspiratione s ponimus. Inde est pro „héc“ sex, pro „heptá“ septem, sicut pro herpillo herba serpillum. (79 W.)

Vergleichsmedium 1: Der Ursprung der Sprache, Johann Gottfried Herder, Abhandlung über den Ursprung der Sprache 1772

Alle Tiere, bis auf den stummen Fisch, tönen ihre Empfindung: deswegen aber hat doch kein Tier, selbst nicht das vollkommenste, den geringsten, eigentlichen Anfang zu einer menschlichen Sprache. Man bilde und verfeinere und organisiere dies Geschrei, wie man wolle; wenn kein Verstand dazukommt, diesen Ton mit Absicht zu brauchen, so sehe ich nicht, wie nach dem vorigen Naturgesetze je menschliche, willkürliche Sprache werde. Kinder sprechen Schälle der Empfindung, wie die Tiere; ist aber die Sprache, die sie von Menschen lernen, nicht ganz eine andre Sprache? (85 W.)

(Quelle: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/2013/5>, entn. am 26.4.2012)

Vergleichsmedium 2: Die Erfindung der Sprache

An den Fossilien der Frühmenschen entdeckte man, dass der Kehlkopf-Bereich, in dem wir die Sprache erzeugen, vor 70 000 Jahren eine Veränderung durchmachte, die es den Menschen ermöglichte, eine größere Anzahl von Lauten zu erzeugen. In derselben Zeit wuchs auch das Gehirn auf die Größe wie beim heutigen Menschen. Mit diesen Entwicklungen sollte der Mensch in der Lage gewesen sein, komplexe Gedanken zu denken und sie anderen mitzuteilen. Archäologen weisen darauf hin, dass die Zeugnisse früherer Kultur, wie zum Beispiel Bestattungsriten und Höhlenmalerei, relativ plötzlich aufgetaucht sind. Sie vermuten daher, dass die komplexe Sprache und diese höher entwickelte Kultur in kurzer Zeit Hand in Hand entstanden sind. (107 W.)

(Quelle: <http://www.medvergleich.de/Artikel/Die+Erfindung+der+Sprache.html>, entn. am 26.4.2012)

Literaturhinweise

Geschwandtner, Helfried (Hg.): Lateinische Fachsprache. Texte aus Naturwissenschaften, Jurisprudenz, Medizin und Theologie. Wien 2007.

Oswald, Renate; Bauer, Martin; Lamot, Christof; Müller, Werner: Texterschließung. Ein Hand- und Übungsbuch zu den Kompetenzbereichen. Wien 2011.

Klug, Josef; Kurz, Rainer; Zins, Isabella: Lege et intellege. Lateinische Textsammlung (Teil 2) für den Unterricht in der 7. und 8.Klasse. Wien 2010.

Der Kleine Pauly, Lexikon der Antike in fünf Bänden. München 1979

Internetquellen

Lateinischer Text (gekürzt und leicht überarbeitet):
www.thelatinlibrary.com entn. am 24.4.2012

Vergleichsstellen für die Maturaufgaben:
<http://www.medvergleich.de/Artikel/Die+Erfindung+der+Sprache.html> entn. am 26.4.2012

<http://gutenberg.spiegel.de/buch/2013/5> entn. am 26.4.2012

http://www.focus.de/finanzen/boerse/eu-dolmetscher-babylon-in-bruessel_aid_248355.html entn. am 25.4.2012

Indogermanistik:

<http://www.indogermanistik.org/> entn. am 14.5.2012

<http://titus.uni-frankfurt.de/didact/idg/idgstkl.htm> entn. am 14.5.2012

Indogermanische Wortgleichungen:

<http://homepages.thm.de/~hg8429/sprachen.html#wortgl/> entn. am 14.5.2012

Isidor:

<http://www.heise.de/tp/artikel/4/4865/1.html> entn. am 15.5.2012

<http://www.uni-koeln.de/~ahz26/edition/sis1.htm> entn. am 15.5.2012

Sprache der Urmenschen:

http://www.evolution-mensch.de/thema/sprache/sprache_01.php entn. am 19.5.2012

http://www.evolution-mensch.de/thema/sprache/sprache_02.php entn. am 19.5.2012

http://www.evolution-mensch.de/thema/sprache/sprache_neandertaler.php entn. am 19.5.2012

Anhang

Übersetzungen und Lösungen für die Aufgabenstellungen der Lehrbuchseiten

Über den Ursprung der Sprachen: Isidor etym. IX, 1–14 (gekürzt)

Linguarum diversitas exorta est in aedificatione turris post diluvium. Nam priusquam superbia turris illius in diversos signorum sonos humanam divideret societatem, una omnium nationum lingua fuit, quae Hebrae vocatur; qua Patriarchae et Prophetae usi sunt non solum in sermonibus suis, verum etiam in litteris sacris. Initio autem quot gentes, tot linguae fuerunt, deinde plures gentes quam linguae; quia ex una lingua multae sunt gentes exortae.

(...) Tres sunt autem linguae sacrae: Hebraea, Graeca, Latina, quae toto orbe maxime excellent. Vnde et propter obscuritatem sanctarum scripturarum harum trium linguarum cognitio necessaria est, ut ad alteram recurratur dum siquam dubitationem nominis vel interpretationis sermo unius linguae attulerit. Graeca autem lingua inter ceteras gentium clarior habetur. Est enim et Latinis et omnibus linguis sonantior. (...) Ideo autem prius de linguis, ac deinde de gentibus posuimus, quia ex linguis gentes, non ex gentibus linguae exortae sunt. (143)

Die verschiedenen Sprachen entstanden im Zuge des Turmbaus nach der Sintflut. Denn bevor der Größenwahn bei jenem Turm die menschliche Gemeinschaft in verschiedene Sprachen spaltete, gab es eine einzige Sprache für alle Völker, die Hebräisch genannt wird; diese verwendeten die Stammväter und Propheten nicht nur in ihren Predigten, sondern auch in den Heiligen Schriften. Zu Beginn gab es so viele Völker, wie es Sprachen gab, dann waren es aber mehr Völker als Sprachen; denn aus einer Sprache entstanden viele Völker.

Es gibt also drei heilige Sprachen: Hebräisch, Griechisch, Lateinisch, die auf der ganzen Welt am meisten hervorrage. Aus diesem Grund und wegen der Verständnisprobleme in den Heiligen Schriften ist die Kenntnis dieser drei Sprachen von Nöten, sodass man zu einer anderen zurückkehren kann, wenn ein Begriff in einer Sprache Zweifel in der Bezeichnung oder Interpretation erweckt.

Die griechische Sprache wird unter den andern Völkern für eleganter gehalten. Sie ist nämlich klangvoller als die Lateinische Sprache oder anderen Sprachen. Daher habe ich zuerst über die Sprachen, dann über die Völker geschrieben, weil die Völker aus den Sprachen, nicht die Sprachen aus den Völkern entstanden sind.

Arbeitsaufgaben

1. *Samme in Isidors Text acht verschiedene lateinische Vokabel, die als Wurzeln für deutsche Fremd- oder Lehnwörter dienen. Liste sie auf und gib jeweils ein davon abgeleitetes deutsches Fremd- oder Lehnwort und dessen Bedeutung an!*

lat.	dt.	lat.	dt.
diversos	Diversität (Verschiedenheit)	sacris	sakrosankt (heilig)
exorta	Orient (wo die Sonne aufgeht)	scripturarum	Schrift
lingua	bilingual (zweisprachig)	obscuritatem	obskur (dunkel, unverständlich)
excellunt	exzellent (hervorragend)	nationum	Nationalität (Staatszugehörigkeit)

2. Gliedere die Passage in vier Teile und ordne ihnen je eine der folgenden Überschriften zu: „Die griechische Sprache“, „Heilige Sprachen“, „Ursprung der Völker aus den Sprachen“, „Die erste Sprache“, „Ursprung der Völker aus der ersten Sprache“.
 - a. Die erste Sprache: *Linguarum diversitas* → *in litteris sacris*.
 - b. Ursprung der Völker aus der ersten Sprache: *Initio* → *gentes exortae*.
 - c. Heilige Sprachen: *Tres sunt autem* → *attulerit*.
 - d. Die griechische Sprache: *Graeca* → *sonantior*.
 - e. Ursprung der Völker aus den Sprachen: *Ideo autem* → *exortae sunt*.

3. Lies die unten angeführte Bibelstelle zum „Turmbau zu Babel“! Erkläre das Handeln der Menschen und Gottes Reaktion darauf.

Die Menschen erkennen, dass sie unaufhaltsam und überwältigend stark sind in ihrer Gemeinschaft, und verfallen der Hybris, indem sie eine Turmstadt bis in den Himmel bauen. Einerseits kratzen sie damit an Gottes Reich, andererseits tun sie das ganz bewusst, um an dem einen Turm versammelt zu bleiben und so einander nie zu verlieren. Sie wissen nämlich, dass sie ohne einander nichts vermögen. Gott bestraft ihre Hybris, verwirrt ihre Einheitssprache und verstreut sie über die ganze Welt.

4. Kommentiere, inwiefern Gottes Strafe mit dem Vergehen der Menschen korrespondiert. Vergleiche, wie und in welchen Begriffen sich das Geschehen in Isidors Text widerspiegelt.

Gott bestraft ihre Hybris, indem er genau das tut, wovor die Menschen sich fürchteten: er nimmt ihnen ihre gemeinsame Sprache und die daraus resultierende Gemeinschaft; sie müssen aufhören an ihrer Stadt zu bauen. Durch den Verlust der gemeinsamen Sprache verlieren sie einander und sind geschwächt. Als zweiten Schritt zerstreut er die Menschen auch noch über die ganze Welt, auf dass zu der sprachlichen Barriere auch noch räumliche Trennung kommt.

Sie, die glaubten, alles erreichen zu können, wurden an ihre eigene Schwäche erinnert.

Isidor spielt auf die Babylonische Sprachverwirrung an und berichtet auch davon, dass bei diesem Turmbau die Vielfalt an Sprachen (*diversitas linguarum*) entstand. Mit dem Begriff *superbia* (Hochmut) benennt er das Verbrechen der Menschen, die *superbia* selbst spaltete die Menschen (nicht Gott!, die Menschen haben es sich selbst zuzuschreiben); die erste Sprache der Menschen, die eben von diesen Turmmenschen gesprochen wurde, ist Hebräisch.

5. Beschreibe Isidors Haltung zur biblischen Geschichte und seine theoretischen Ansätze zum Ursprung der Sprachen.

Isidor nimmt die biblische Geschichte wörtlich und folgt der allgemeinen Tradition, Hebräisch sei die erste Sprache gewesen. Alle Menschen sprachen einmal Hebräisch, bevor Gott eingriff. Isidor betont, dass Völker aus Sprachen, nicht Sprachen aus Völkern entstehen. Damit ist gemeint, dass aufgrund von verschiedenen Sprachen sich Völker voneinander trennen und nicht Stammzugehörigkeit, sondern die Sprache entscheidet, wohin man gehört. In dieser ersten Sprachverwirrung in Babylon entstanden viele Sprachen, aus denen sich dann Völker konstituierten, die aus den Menschen bestanden, welche dieselbe Sprache sprachen.

6. Betrachte das berühmte Bild „Turmbau zu Babel“ von Pieter Brueghel (1653) in Großformat im Internet (oder im KHM). Beschreibe es in unter Berücksichtigung folgender Punkte: Perspektive, Höhe und Stabilität des Turms, Personen! Verfasse Sprechblasen für einzelne Figuren und stelle so die (beginnende) Sprachverwirrung dar!

Vor einem ebenen landschaftlichen Hintergrund in Grün- und Blautönen steht nah am Meer markant der unfertige Turm. Man kann sehen, wie die vorläufige Spitze schon in die Wolken ragt, also unvorstellbar hoch, aber auch breit und massiv ist. Die Perspektive stimmt nicht, es gibt mehrere Fluchtpunkte, was den ganzen Turm fragil erscheinen lässt. So ein Turm kann nicht stehen, so groß und massiv er auch ist, muss er trotzdem einstürzen, weil er falsch gebaut ist. Er wirkt instabil und schief. Die auf dem Bild erscheinenden Menschen tragen die Mode des 17.Jh.: es sind Brueghels Zeitgenossen, die hier gemalt sind und welche die Kritik des Malers trifft. Er scheint die Menschen darauf hinzuweisen, dass sie mit ihrem Hochmut neuerlich Gefahr laufen, von Gott bestraft zu werden.



Sprachen im Vergleich: Zahlen: Isidor etym. III, 3

Numero nummus nomen dedit, et a sui frequentatione vocabulum indidit. Vnus a Graeco nomen trahit; Graeci enim unum ἕνα dicunt: sic duo et tres, quos illi δύο et τρία appellant. Quattuor vero a figura quadrata nomen sumpserunt. Quinque autem non secundum naturam, sed secundum placitum voluntatis vocabulum acceperunt ab eo, qui numeris nomina indidit. Sex autem et septem a Graeco veniunt. In multis enim nominibus quae in Graeco aspirationem habent, nos pro aspiratione S ponimus. Inde est pro ἕξ sex, pro ἑπτὰ septem, sicut pro herpillo herba serpillum. Octo vero per translationem, sicut illi et nos: ita illi ἐννέα, nos novem: illi δέκα, nos decem. (105 W.)

Die Münze gab der Zahl ihren Namen und schenkte ihr aufgrund des häufigen Gebrauchs ihres Namens ihre Bezeichnung. Die 1 (unum) leitet ihren Namen aus dem Griechischen ab: Die Griechen nennen die 1 héna. So ist es auch mit „duo“ und „tres“, welche sie dyo und tría nennen. 4 erhielt ihren Namen eigentlich vom Quadrat. 5 aber erhielt ihre Bezeichnung nicht auf natürliche Weise, sondern nach der willkürlichen Meinung dessen, der den Zahlen ihre Namen gab. 6 und 7 kommen aber aus dem Griechischen. Denn bei vielen Wörtern, die im Griechischen einen behauchten Anlaut haben, setzen wir statt des Hauchlauts ein s. Daher heißt es statt héx „sex“, statt heptá „septem“, sowie das Kraut statt herpyllon „serpillum“. Die 8 kam per Übermittlung, heißt bei ihnen gleich wie bei uns: so haben auch sie ennéa und wir „novem“, sie déka und wir „decem“.

Arbeitsaufgaben:

1. *Liste die im Text genannten Herkünfte der lateinischen Zahlenbezeichnungen auf!*

1	aus dem Griechischen
2	-,-
3	-,-
4	von der Bezeichnung für das Quadrat, das ja 4 Seiten hat
5	von einem, der das Wort erfand
6	aus dem Griechischen
7	-,-
8	-,-
9	-,-
10	-,-

2. *Finde und belege je ein Beispiele für Parallelismus, Trikolon, Personifikation, Alliteration!*

Stilfigur	Beispiel
Parallelismus	ita illi ἐννέα, nos novem: illi δέκα, nos decem.
Trikolon	pro ἑξ sex, pro ἑπτὰ septem, sicut pro herpillo herba serpillum.
Personifikation	sex (...) et septem (...) veniunt.
Alliteration	numero nummus nomen

3. *Finde zu den folgenden Fremd- und Lehnwörtern das jeweils entsprechende lateinische Wort im Text von Isidor: Akzeptanz, Traktor, Voluntariat, Herbarium, assumieren, Frequenz.*

frequentatione – Frequenz
trahit – Traktor
voluntatis – Voluntariat
sumpserunt – assumieren
herba – Herbarium
acceperunt – Akzeptanz

4. *Kommentiere, wie Isidor die Ähnlichkeit zwischen den lateinischen und griechischen Zahlwörtern deutet. Was sagt das über das Bild aus, welches Isidor vom Alter der lateinische und griechischen Sprache jeweils hat?*

Laut Isidor stammen die meisten lateinischen Zahlwörter *aus* dem Griechischen; er suggeriert, dass Griechisch die ältere Sprache sei und bei der Entwicklung der lateinischen Sprache Einfluss gehabt habe. Dass in der Tat Griechisch nicht älter als Latein ist, sondern nur ältere schriftliche Zeugnisse besitzt, und beide Sprachen auf eine gemeinsame Quelle zurückgehen, aus der die Ähnlichkeit stammt, kann er noch nicht wissen.

5. *Samme jene Wörter aus dem Text, die mit dem Suffix -atio gebildet sind. Welcher deutschen Endung entspricht das Suffix?*

frequentatio – Häuf-ung
translatio – Übersetz-ung
aspiratio – Behauch-ung
(wie im Deutschen sind diese Wörter deverbative Abstracta, von Verben abgeleitete Nomina)

Aufgabenstellungen für die mündliche Matura

1. Der Ursprung der Sprachen

1. Paraphrasieren Sie den Ausgangstext!

Beim Turmbau von Babel nach der Sintflut entstanden die verschiedenen Sprachen, denn ursprünglich gab es nur eine Sprache: Hebräisch. Die Stammväter und Propheten sprachen Hebräisch, auch das Alte Testament wurde auf Hebräisch geschrieben. Zuerst gab es also nur eine Sprache, dann aber mehr Völker als Sprachen, weil aus einer einzigen Sprache (aus dem Hebräischen) im Zuge der Sprachverwirrung viele Völker wurden. Isidor begründet damit, dass er erst über Sprachen, dann über Völker schreibt, weil die Sprachen zuerst da waren und dann erst die Völker.

2. Analysieren Sie unter Einbeziehung des Zentralbegriffs *superbia* im Zusammenhang mit dem Turmbau zu Babel die religiös-kulturelle Gedankenwelt, aus welcher dieser Text stammt!

Die *superbia* der Menschen verschuldete, dass sie ihre einheitliche Sprache und Gemeinschaft verloren; sie wollten einen Turm bauen, der bis in den Himmel reiche, und somit an Gottes Machtbereich rühren, was dieser natürlich nicht zulassen konnte. Isidor beschreibt dieses alttestamentarische Szenario in christlicher Tradition, er selbst ist Christ, sogar hoher Würdenträger (Bischof von Sevilla). Die „heiligen Schriften“, Propheten und Kirchenväter, die er erwähnt, belegen zusätzlich das christliche Umfeld.

3. Erklären Sie, welche Problematik der (antiken und modernen) Sprachwissenschaft im Text angesprochen wird!

Isidor gibt eine Erklärung für die große Frage nach dem Ursprung der Sprachen. Gibt es einen gemeinsamen Ursprung und wenn ja, welchen? Was war die erste Sprache? Sind Sprachen miteinander verwandt? Wie entwickelten sie sich auseinander?

4. Vergleichen Sie den Text „Babylon in Brüssel“ mit Ihrem Ausgangstext und erläutern Sie das Problem der Verschiedensprachigkeit in Europa!

Isidor beschreibt, wie es kam, dass sich so viele Sprachen entwickelten, aber im „Urzustand“ gab es nur eine Sprache: „una omnium nationum lingua fuit“. Im Vergleichstext kann man lesen, dass ganz im Gegensatz dazu heute geradezu eine „Babylonische Sprachverwirrung“ herrscht, zumal in der EU, also einer Institution, die sich den Zusammenhalt und die Einheit der Völker an die Fahne heftet. 20 verschiedene Sprachen werden offiziell in der EU gesprochen, was eine logistische Hochleistung fordert, wenn jede Sprache in je eine andere gedolmetscht werden muss. Diese Schwierigkeiten hätten wir uns alle erspart, wenn wir damals den Turm nicht zu hoch gebaut hätten...

5. Formulieren Sie vor dem Hintergrund der beiden Texte Ihren Standpunkt zum Problem von Sprachbarrieren und Grenzen! Argumentieren Sie, inwieweit Menschen durch verschiedene Sprachen verbunden und getrennt werden (im privaten wie beruflichen Leben)!

Sprachschwierigkeiten machen das Leben schwer; als Muttersprachler_in im eigenen Land steht einem alles offen, doch wenn man sich in einem Land befindet, dessen Sprache man nur ungenügend kann, kommt man schnell an seine Grenzen. Wer schon einmal im Urlaub krank geworden ist und einen Arzt aufsuchen musste, weiß, wie unangenehm es ist, sich nicht adäquat ausdrücken oder verstehen zu können. Lebt man in einem Land, dessen Sprache man nicht oder mangelhaft beherrscht, ist es schwierig, wenn nicht unmöglich, am Berufs- und sozialen Leben

teilzuhaben, Hürden begegnet man natürlich sowohl im Alltag als auch im Berufsleben, im Supermarkt, Gesundheitssystem, der Bürokratie (die für Muttersprachler schon wie eine eigene Sprache anmutet), ...

Das Internet und stetig wachsende Networks tragen zu einer weltweiten Vernetzung bei und somit zur Möglichkeit, sich mit Menschen aller Sprachen und Nationen zu verständigen; inwiefern man das kann, bestimmt die Vielsprachigkeit des/der Einzelnen oder inwiefern sich alle auf eine Sprache einigen, die die Mehrheit beherrschen soll.

6. Nehmen Sie Stellung, was der Vorteil einer „Weltsprache“ sein kann und aufgrund welcher Kriterien sich eine bestimmte Sprache vor anderen als „Weltsprache“ durchsetzen soll!

Der Vorteil einer „Weltsprache“, also einer Sprache, die von einer Mehrheit beherrscht wird, ist natürlich, dass man sich bei 20 Verschiedensprachigen die 400 Dolmetscher erspart, weil sich alle in dieser diplomatischen Sprache verständigen können. Man könnte mit so einer Weltsprache sicher sein, sich in jedem Land in jeder Situation angemessen ausdrücken zu können, was alle Türen und Tore öffnet. Anerkanntermaßen hat Englisch heutzutage den Status so einer Weltsprache, dennoch kann man bei weitem nicht sagen, dass eine Mehrheit Englisch flüssig sprechen kann. Englisch setzte sich aufgrund der wirtschaftlichen Vormachtstellung der USA durch, also ist ein mögliches Kriterium bei der Suche nach einer Weltsprache der Nutzen, den man bei Handelsbeziehungen hat. Außerdem ist Englisch grammatikalisch einfach und vergleichsweise leicht zu erlernen. Dieser Faktor ist wichtig und brachte nicht zuletzt vor einiger Zeit den Versuch hervor, eine konstruierte Sprache mit einfachen, klaren Regeln und einem paneuropäischen Wortschatz zu etablieren: Esperanto. Man könnte auch demokratisch vorgehen und die Sprache zur Weltsprache küren, die von den meisten Menschen aktiv gesprochen wird, aber es dürfte schwierig werden, die Menschen zum Mandarin-Lernen zu motivieren.

2. Zahlen im sprachwissenschaftlichen Vergleich

1. Paraphrasieren Sie den Ausgangstext!

Isidor beschreibt die Herkunft der lateinischen Zahlbezeichnungen; die meisten kommen seiner Meinung nach aus dem Griechischen, so wie 1, 2, 3, 6, 7, 8, 9 und 10; er schließt das aus der Ähnlichkeit des Klanges, wobei er das Phänomen anführt, dass im Griechischen mit „h“ anlautende Wörter im Lateinischen ein „s“ haben. Vier und fünf haben einen anderen Ursprung: „quattuor“ kommt vom „Quadrat“ und „quinque“ wurde nach Konvention so benannt.

2. Beschreiben Sie anhand des Ausgangstextes Isidors Vorstellung von der lateinischen Sprachentwicklung, insbesondere seine Theorie bei der Zahl 5!

Die lateinischen Begriffe sollen von den griechischen direkt abgeleitet sein; Isidor meint also, Griechisch sei die ältere Sprache und habe bei der lateinischen Sprachentwicklung Einfluss gehabt. Die Zahl 5 sei aber nach dem „*placitum voluntatis*“ eines Einzelnen so bezeichnet worden, denn Isidor erkennt keine Ähnlichkeit zwischen *pente* und *quinque*, so schließt er auf einen „Erfinder“, einen „*protos heuretes*“, der sich die Bezeichnung der Zahlen ausdachte.

3. Analysieren und vergleichen Sie das Menschenbild in Vergleichsmedium 1 und 2!

Herder behandelt in seiner Abhandlung den Ursprung der Sprache und spricht sich dagegen aus, dass Sprache von Urlauten wie Schreien etc. stamme, denn Tiere sind durchaus auch in der Lage, Laute von sich zu geben, doch fehle ihnen der Verstand, diese Laute so einzusetzen, dass daraus eine Sprache entstehe. Die menschliche

Sprache sei eine außergewöhnliche intellektuelle Leistung, die den Menschen von Tieren unterscheidet.

Der Kurzartikel (Vergleichsmedium 2) weist zusätzlich auf die anthropologischen Gegebenheiten hin; der Kehlkopf musste sich in der Entwicklung des *homo sapiens* erst so verfeinern, dass ein Mensch überhaupt in der Lage war, ein breiteres Spektrum an Lauten von sich zu geben; gleichzeitig war das Gehirn gewachsen und befähigte den Menschen, komplexere Gedanken zu denken. Die Kombination muss ein evolutionärer Bombenerfolg gewesen sein, jedenfalls spricht vieles dafür, dass der Mensch ab diesem Zeitpunkt in der Lage war, eine Sprache zu erfinden. Der Artikel zeigt den Menschen aus anthropologischer Sicht als Evolutionsprodukt und die Erfindung der Sprache als Glied in einer jahrtausendelangen Kette von Errungenschaften und Entwicklungen.

4. Stellen Sie einen Zusammenhang zwischen Isidors sprachwissenschaftlicher Sicht auf die Entstehung zentraler Begriffe wie der Zahlen und Vergleichsmedium 1 her!

Isidor unterscheidet zwischen der Entstehung der Wörter „*secundum naturam*“ und „*secundum placitum voluntatis*“.

Einerseits geht er von zwischensprachlicher Beeinflussung und von der Übernahme griechischer Wörter im lateinischen Sprachgebrauch aus. Andererseits nimmt er einen Erfinder der Sprache an, jemanden, der sich einen Begriff einfallen ließ und ihn einbürgerte. Herder dagegen empfindet Sprache als etwas Allmenschliches, das die gesamte Menschheit verbindet und von den Tieren unterscheidet, die nur Laute von sich geben. Beide sehen in gewisser Weise Sprache als etwas, das seinen Ursprung im Intellekt hat.

5. Begründen Sie, warum Sprache immer wieder als Argument für die Trennung des Menschen vom Tier und für eine „Erhabenheit“ des Menschen gebraucht wird.

Auf den ersten Blick scheint es so, wie Herder formuliert, dass Tiere nur ihre „Empfindung tönen“, aber erst der Verstand begründe eine Absicht hinter den sinnlosen Lauten, sodass der Mensch bewusst Laute mit Gegenständen verbinden könne. Vergleichsmedium 2 zeigt, dass der Mensch eine anatomische Entwicklung durchmachen musste, um sprechen zu können; Tiere haben kein so diffiziles Sprechorgan wie der Mensch, was aber nicht heißt, dass sie keine Sprache haben. Wir verstehen sie vielleicht nur nicht.

6. Formulieren Sie Ihren eigenen Standpunkt zum Thema „Wert des Menschen und seine Erhabenheit über die Tiere“!

Meiner Meinung nach ist es überheblich, zu behaupten, der Mensch sei mehr wert als ein Tier, weil er Verstand und Sprache besitzt. Wer weiß, wieviele unerforschte tierische Sprachen es gibt; nachgewiesen ist etwa eine hochkomplexe Sprache der Bienen. Strukturell sind tierische Sprachen sicher von den menschlichen grundverschieden, aber wer würde eine andere Sprache schlechter nennen? Dinge, die man nicht versteht, werden leicht als unterlegen abgekanzelt, aber nicht unbedingt zurecht.